



## Vorwort

### Vorwort

Die schriftlichen Aufzeichnungen aus der Gründerzeit und den folgenden Jahren sind leider nicht mehr so vollständig vorhanden, dass daraus eine lückenlose Darstellung der Vereinsgeschichte möglich wäre. Es soll daher versucht werden, die Geschehnisse aus dem Gedächtnis der "ganz Alten" zu ergänzen.

Der Fußballsport hatte sich bereits seit etwa 1900 in den größeren Städten Deutschlands ausgebreitet, als sich einige junge Männer, von Willi Roß angefeuert und geleitet, zusammenfanden, um in Menden das Fußballspiel einzuführen.

Wer war Willi Roß, der eigentliche Initiator? Nur ganz wenige wird sein Name noch geläufig sein. Er war es, der den eigentlichen Grundstock zur Gründung des "Mendener Spiel und Sport 09" legte. Man schrieb das Jahr 1909, als er, von Wuppertal kommend, Menden zu seiner vorübergehenden Wahlheimat bestimmte. Von Beruf Friseur, fand er bei dem damaligen Friseurmeister Schapernack - das Geschäft wird noch heute von dessen (Ur)Enkel weitergeführt - Arbeit und Unterkunft.

Zum Stammlokal wählte er u. a. das damals von der Familie Köllmann geführte Hotel "Zum Fürsten Bismarck", später Café Ries. Sein Lieblingsthema war das "Fußballspielen". Zuerst sah man den "armen Irren" etwas mitteilend über die Schulter an, denn das Fußballspiel wurde doch nur von "verrohten Jungen und Männern" betrieben. Aber nach und nach gewannen seine begeistert und buntschillernden Reden mehr und mehr an Boden. Und interessant wurde es für seine bereitwilligen Zuhörer, als er mit einem Ball unter dem Arm diesen auf den vor der Stadt liegenden Wiesen zeigte, wie das Fußballspielen in der Praxis aussah. Einen ernsthaften Verfechter und Freund für den Fußballsport fand er in Köllmans "Fürst", wie ihn seine besten Freunde nennen durften. Ihrem gemeinsamen Werben und Einstehen für die neue Idee konnten sich auch weitere Sportfreunde nicht verschließen und so kam es zu der bedeutungsvollen Gründung des

## Spiel und Sport Menden 09

### 1909 Gründung des SuS Menden 09

#### 1909: Gründung des SuS Menden 09

Am 1. Juli 1909 wurde der Verein in einer offiziellen Gründungs-Versammlung aus der Taufe gehoben. An dieser Versammlung nahmen u. a. teil: Willi Ross, Willi Vorberg, Josef Lehmkühl, Gustav Köllmann, Josef Ammelung, Willi Nagel, Willi Sievers, Josef Morali, Karl Streite, Fr. Käufer.

1. Vorsitzender wurde Willi Vorberg, Vereinslokal: Hotel Fürst Bismarck.

Im § 1 der Satzung, die am 10. Juli 1909 dem damaligen Bürgermeister Papenhausen eingereicht wurde, ist der Zweck des Vereins, "Gelegenheit und Anleitung zum Spielen und Leibesübungen im Freien zu geben". Als Übungsplatz wurde dem Verein mit Schreiben der Stadtverwaltung vom 19.07.1909 der "Alte Schützenplatz" zur Verfügung gestellt.

Obwohl die Öffentlichkeit von der Vereinsgründung kaum Notiz nahm, wurde der Verein - wie auch in anderen Städten - alsbald bekämpft und beschimpft. Die jungen 09er aber hielten zusammen und standen geschlossen hinter ihren neuen Idealen. Nach und nach stießen weitere junge Enthusiasten zu ihnen. Auf dem Alten Schützenplatz und sonstigen freien Plätzen wurden die ersten Trainingsstunden abgehalten.

Natürlich ging es wie bei allen anderen Vereinen anfangs recht primitiv zu. Die Tore wurden aus irgendwelchem Holz- und Bohnenstangen zusammengesetzt und aufgestellt. Oftmals wurden die Fußball-Jünger verjagt, ihre "Tore" zerstört und auch sonstige Schikane mit ihnen getrieben. Unangenehm fand man allerdings, daß sich diesen gehässigen Anfeindungen manche Bevölkerungsschichten anschlossen. Es gab Beschwerden und auch Hiebe zu Hause, es gab Hiebe in den Schulen. Kaum zu glauben aber waren die Worte eines "Alten": "Für mein Mitwirken am Fußballspiel bekam ich als Pennäler der alten Rektoriatschule 12 Stockhiebe hintendrauf!" Aber was machte das schon, mit Prügel waren der stetig wachsende Idealismus und das große Interesse für den Fußballsport nicht mehr zu unterdrücken. Alle nur erdenklichen Schwierigkeiten wurden den jungen Fußballspielern auch bei der Suche nach einem geeigneten Fußballgelände gemacht; denn schließlich wollte man doch auch offizielle Wettkämpfe gegen ausgewählte Fußballfreunde austragen, wollte zeigen, was man inzwischen gelernt hatte.

### 1909 Der Platz ist da - der Fußball rollt

#### 1909: Der Platz ist da - der Fußball rollt

Aber allen Hindernissen zum Trotz fand man schließlich doch eine Wiese - von einem richtigen Sportplatz konnte beileibe nicht die Rede sein - und zwar in den Schöder'schen Wiesen an der Iserlohner Landstraße. Hier fand dann auch das erste offizielle Wettspiel statt und zwar gegen den damaligen BV Iserlohn 05. Natürlich kamen die jungen 09er gegen das bereits ganz solide Können der Iserlohner noch nicht an, aber mit 1:4 war das Ergebnis schon ganz erträglich. Das wiederum nur deshalb, weil die Mendener in den damaligen Iserlohner Kämpfer, Föhrenbach und Mucha - sie kamen des Öfteren nach Menden und trainierten mit diesen - gute Lehrmeister hatten. Besonders Mucha war in der damaligen Zeit schon ein bekannter Spieler, der bereits zu Auswahlspielen herangezogen wurde. Es waren Mendens beste Freunde.

Hier müssen wir noch erwähnen, dass die jungen Spieler auf ihrem Anmarschweg durch die Stadt allerhand Schmährufen ausgesetzt waren. Sie hatten erstmals ihre neue Fußballkluft an, ein weiß-rot geringeltes Jersey mit weißer Hose und schwarzen Strümpfen bis an die Knie. Sie waren stolz darauf, ihre Gegner aber erblickten darin eine höchst unsittliche Kleidung. Den ersten Fußball stiftete Fabrikant Georg Becker vom Eisenwerk Rödinghausen, bei dem einer der Gründer versucht hatte, ihn als Mitglied zu werben. Dazu konnte er sich nicht entschließen, spendete aber ein Goldstück - 10,00 RM - zum Kauf eines Fußballles.

Zum Spielführer wurde Josef Ammelung bestimmt, der auf dem Platz durch eine umgängliche breite Schärpe zu erkennen war.

Dem ersten Spiel wohnten einige Zuschauer bei. Zuerst kamen sie nur aus Neugier, später wurden sie echte Freunde. Zu diesen gehörte auch Heinrich Mennigmann, der überall dabei war und sich kaum ein Spiel entgehen ließ.

Der Anfang im Spielverkehr war also gemacht. Es ging weiter. Fast jeden Sonntag wurde gespielt, nur in den Wintermonaten trat zwangsläufig eine Sperre ein. Es kamen die Mannschaften von Hemer 08, Hüsten 09, Westig 08. Rückspiele wurden erledigt. Man fuhr ins Sauerland. Die Erfolge waren recht wechselseitig.

Neue Namen, neue Gesichter tauchten in der Mannschaft und Vereinsleitung auf, darunter u. a. die Kameraden E. Assmuth, Heinrich Hempelmann, Heinrich Hesse, Fr. Kemper, August Kneable, Heinrich Schell und Josef Schröber, die ihre Erfahrungen bzw. Arbeitskraft und Treue dem Verein zur Verfügung gestellt haben. Ein starker Wechsel innerhalb des Vereins war in den Jahren 1910 - 1913 durch den Eintritt zum aktiven Wehrdienst bedingt. Dem Ruf zur Fahne musste auch im Herbst 1910 der damalige 1. Vorsitzende Willi Vorberg folgen. Sein Nachfolger wurde Gustav Köllmann. Er setzte die Tätigkeit seines Vorgängers mit gutem Erfolg für den jungen Verein fort. In der Pflege guter Kameradschaft fand er seinen Haupterfolg zum Zusammenhalt seiner Sportler. Von außen aber hatte er mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Pachtvertrag der als Sportplatz benutzten Wiese an der Iserlohner Landstraße - Ecke Fingerhutsmühle - lief ab und konnte nicht erneuert werden. Obschon der Platz, welcher an einer Längsseite sehr sumpfig war, daher alles andere als ideal war, wäre der Verein froh gewesen, seinen Spielbetrieb dort fortsetzen zu können. Alle Bemühungen, eine Verlängerung des Pachtvertrages zu erreichen, scheiterten, vermutlich wegen des allgemeinen Widerstandes weiter Bevölkerungskreise gegen diesen Sport. Allen Unkenrufen zum Trotz gelang es der Vereinsleitung, alsbald ein Wiesengrundstück an der Waldemei - an drei Stellen vom Wald umgeben - zu pachten, welches zwei Eigentümern gehörte. Das Umkleidelokal wurde in die alkoholfreie Wirtschaft Kammermeier am Heimkerweg verlegt. Es lag sehr günstig zum neuen Sportplatz, so dass die Jungen in der Sportkleidung keinen Anstoß für gewisse Kritiker mehr bilden konnten. Man zog also am 01.10.1911 um und verlegte den gesamten Spielbetrieb zur Waldemei.

### 1912 Militär gegen Zivil

#### 1912: Militär gegen Zivil

kündigten die Plakate als erstes größeres Spiel am 16. Mai 1912 an. Eine Militär-Mannschaft der "Hacketäuer" aus Köln-Mühlheim war als Gegner gewonnen. Die Begegnung ging 3:3 aus und brachte die Gewissheit, dass die Mannschaft sich spielerisch gut entwickelt hatte. Der Vorstand freute sich sehr darüber, mehr aber noch über die stetig wachsende Zuschauerzahl, denn er benötigte auch "Betriebskapital", um die Existenz des Vereins zu sichern, obschon die damaligen Ausgaben in gar keinem Verhältnis zu heute standen, zumal alle Mitglieder, insbesondere aber die Aktiven alle entstandenen Kosten selbst bestritten. Zu diesem Spiel fanden sich 750 Zuschauer ein, die je 10 Pfennig zahlten. Dieses Werbespiel brachte dem Verein in jeder Beziehung einen vollen Erfolg und dem Fußballsport viele neue Freunde.

Für die "Zaungäste", die es auch damals schon gab, die bekanntlich jedem Vereinsvorsitzenden und Kassierer ein Dorn im Auge sind, hatte sich Gustav Köllmann etwas ganz Besonderes ausgedacht, das viel belacht wurde. Er gab dem damaligen Platzkassierer einen Trommler bei. Wenn sich nun einer der Zuschauer weigerte, sein geringes Entgelt zu geben, musste der Trommler solange einen schmetternden Wirbel schlagen, bis dieser das Eintrittsgeld entrichtet hatte. Ein toller Einfall, jedoch für die heutige Zeit nicht mehr verwendbar.

Die Kosten waren zu jener Zeit trotz der geringen Einnahmen erträglich, die wirtschaftliche Seite durch die Mitgliedsbeiträge, Eintrittsgelder und Sammlungen in den



Eine der spielstärksten Mannschaften der 20er Jahre  
v. l. R. von Bekke: Dr. Dickmann, Preuß, Schell, Willi Hempelmann, Wilmes, Vorsitzender  
Willi Löbke - m. R. von Bekke: Starke, Jos. Löbke, Küpper - u. R. von Bekke: Heitz,  
Lehmkuhl, Jos. Schröber, Ernst Clausius

Monatsversammlungen gesichert.

Erste Sorgen bereite dem jungen Verein immer wieder nur die negative Einstellung einflussreicher Bevölkerungskreise, die ihren Niederschlag in der Presse und sogar bei den Stadtvätern fand. Die damalige Einstellung von Presse und Stadtverordneten klingt heute wie ein Märchen. Aber urteilen Sie bitte selbst über die damals erschienenen Presseberichte:

*Menden, 24 Juni 1912. Um unsere Jugend mühen sich auch die hier bestehenden Spiel- und Sportvereine im Schweiß des Angesichtes ab. Allerlei Mittel werden erdacht, um die Jugend für die "höheren Ideale" des Spiel und Sportes zu begeistern und sie recht früh schon davon zu überzeugen, dass es auf der Welt nicht "Schöneres" gibt, als sich sonntags die Knochen beim Fußballspiel zuschanden treten zu lassen. Es ist ja geradezu das "Non plus ultra", wenn man sich sonntags im bunten Kostüm schon vor Beginn der sonntäglichen Nachmittagsandachten draußen auf der Straße sehen lassen kann.*

Dieser Artikel fand dann seine Auswirkung in der Stadtverordnetenversammlung vom 26. Juni 1912, worüber in der gleichen Zeitung wörtlich ausgeführt wurde:

*... Die Sitzung war insofern interessant, als in derselben auch die tiefe Abneigung gegen unsere Fußballklubs sich lebhaft bemerkbar machte. Der Bürgermeister stellte den Klubs das Zeugnis aus, dass diese verrohend auf die jugendlichen Gemüter wirken. Der in Aussicht genommene und nunmehr beschlossene Spiel- und Sportplatz soll nicht den Fußballklub zur Verfügung gestellt werden.*

Nun, diese Artikelschreiber, sowie deren Hintermänner und Stadtväter konnten bei ihren konservativen Einstellungen nicht ahnen, dass der Fußballsport alsbald der Volkssport in unserem Land und der ganzen zivilisierten Welt werden würde.

Als Konrad Köllmann den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen niederlegte, übernahm Kamerad August Knaeble die Vereinsführung durch Beschluss der Generalversammlung vom 08.11.1913. Er leitete den Verein 10 Jahre lang, wurde dann 1923 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch als solcher hat er den Verein wiederholt kurzfristig geführt. Seine Führung und Tätigkeit gaben dem Verein immer wieder Ansporn und Aufschwung.

## 1910 - 1913 Der erste laufende Spielbetrieb

### 1910 - 1913: Der erste laufende Spielbetrieb

Zum laufenden Spielbetrieb war Menden 09 in den Jahren 1910 bis 1913 in die Klasse C des Bezirks Sauerland des Westdeutschen Spielverbandes eingeteilt. Die Klasse umfasste 24 Vereine, die in 3 Gruppen geteilt war. Unsere Gegner waren Bredenbruch, Preußen Hemer, Ihmert, Iserlohn, Germania Neheim, VfB Schwerte und andere.

In den folgenden Jahren wurde der Spielbetrieb auf die älteren Nachbarvereine Iserlohn 05, Hemer 08, Lüdenscheid 08, Arnsberg, Neheim 08 und Hüsten 09erweitert, die z. T. schon in der Klasse B spielten. Diese Spielklasse war zwar bedeutend stärker als die Klasse C, trotzdem konnten sich die 09er behaupten.

Waren die alljährlichen Einberufungen zum aktiven Wehrdienst noch erträglich, so trat durch die große Mobilmachung, die der erste Weltkrieg 1914-1918 auslöste, ein so starker Schwund insbesondere bei den Spielern ein, dass Gemeinschaftsarbeit mit anderen Sportvereinen erwogen werden musste, sollte nicht die ganze Vereinstätigkeit zum Erliegen kommen. Aus diesen Erwägungen wurde 1914 ein Zusammenschluss mit dem MTV (Mendener Turnverein) vollzogen, der jedoch bei der konservativen Einstellung der Turner zum Scheitern führte. Der Spielbetrieb kam unter den erschwerten Bedingungen während des Krieges fast ganz zum Erliegen.

## 1919 Neuaufbau

### 1919: Neuaufbau

1919 hieß es daher, wieder neu aufzubauen. Der am 03.11.1913 gewählte geschäftsführende Vorstand, die Kameraden Knaeble als Vorsitzender, Assmuth als Geschäftsführer, Schröder als Kassierer und Hempelmann als Obmann, riefen die alten Sportfreunde im damaligen Restaurant Nagel zur neuen Initiative zusammen.

Zunächst wurde die Lösung vom MTV beschlossen. Die Aufgaben und die alten Rechte des Vereins Spiel und Sport Menden 09 sollten wieder aufleben, die Satzung wurde wieder in Kraft gesetzt. Lediglich der Vereinsname wurde in

*"Verein für Körperpflege 09 Menden"*

abgeändert. Mit 62 Mitgliedern begann der Neuaufbau. Wiederum war die Platzfrage vordringlich, da der Sportplatz an der Waldemei nicht mehr zur Verfügung stand. Für einige Monate erhielt der Verein Erlaubnis, die Wiese an der Ecke Schmölen-Allee-Fröndenberger Straße zu benutzen, bis der Vorsitzende Kamerad Knaeble eine gute Lösung fand. Er pachtete persönlich die der Stadt gehörende Schmalesche Weide, welche dem Bäckermeister Carl Schulte, Fröndenberger Straße, verpachtet war, als Unterpächter und stellte diesen Platz dem Sportverein zum Zwecke der Jugendpflege zur Verfügung. Die Stadtverwaltung gab zu dieser Unterverpachtung die erforderliche Zustimmung. So kam der Fußballsport zur Fröndenberger Straße, nachdem ihm einige Monate eine Wiese an der Ecke Schmöle-Allee-Fröndenberger Straße zur Verfügung gestanden hatte. Als die Schmalesche Wiese verkauft und von der Firma Rosteck bebaut wurde, wurde der gegenüberliegende Platz, damals Eigentum der Stadt, pachtweise übernommen und im Laufe der folgenden Jahre durch Ausbau in einen ordentlichen Zustand als Fußballplatz versetzt.

## 1924 - 1929 Zusammenschlüsse

### 1924 - 1929: Zusammenschlüsse

Am 06.04.1924 erfolgte ein Zusammenschluss zwischen dem Verein für Bewegungsspiele 1910 (B-Klasse) und dem Verein für Körperpflege 09 (Kreisliga) unter dem alten Namen **"Spiel und Sport Menden 09"**.

Die Vereinskleidung, weiße Hosen und schwarze Trikots mit weißem Besatz blieben bestehen. Als Vereinslokal wurde "Wirtschaft Kehlbreier", festgelegt.

Zwei Seniorenmannschaften wurden wie folgt aufgestellt:

1. Mannschaft: Burrichter, Pröpper, Siemens, Schell, Lehmkühl, Beckmann, Cl. Gerling, Pryn, Rütter, Huckschlag, Polle. Ersatz: Schröder, Fritz.
2. Mannschaft: J. Klee, H. Kramer, P. Merse, Josef Polle, Cl. Schüngel, P. Hufnagel, Fr. Schröder, H. Unkhoff, P. Karst, Jos. Schnell, W. Maiwurm.

1926 sagt der Geschäftsbericht: Was den Sportbetrieb betrifft, so haben wir uns noch recht gut gehalten, teilgenommen haben unsere Leichtathleten an dem Sportfest des Stadtverband für Leibesübungen, an 2 Waldläufen des W. S. V., die Jugend an dem Gau-Jugendtreffen in Wetter.

1927: erfolgte ein Abstieg zur II. Bezirksklasse (vermutlich aus der Kreisliga, die wohl in Bezirksklasse unbenannt war).

Im Jahr 1929 konnte die Fußballabteilung und speziell die Ligamannschaft auf ein sehr erfolgreiches Spieljahr zurückblicken. Mit der Sp. Vgg. Neheim 08 zusammen wurde die Tabellenspitze erreicht und somit der Aufstieg in die Bezirksliga.

An leichtathletischen Übungen und Wettkämpfen beteiligten sich 40 Mitglieder z. T. erfolgreich an auswärtigen Wettkämpfen.

## 1934 Von der Glücksgöttin verlassen

### 1934: Von der Glücksgöttin verlassen

Im Jahr 1934 wurde das 25-jährige Jubiläum, verbunden mit einer Sportwoche vom 27.05. - 10.06.1934, auf der Wilhelmshöhe festlich begangen. Als Hauptspiel war Borussia Fulda verpflichtet, die im gleichen Jahre in den Rundenspielen um die Deutsche Meisterschaft stand. Die Borussen, mit dem schussgewaltigen Leugers, gewannen nach Belieben mit 8:1.

Überhaupt stand das Jubiläumjahr 1934 soweit es die 1. Mannschaft anging, unter einem wenig glücklichen Stern. Trotz allen kämpferischen Einsatzes war sie zum Abstieg verurteilt. Man ertrug es in echt sportlicher Haltung und mit dem innersten Versprechen, im nächsten Jahre die Scharte wieder auszuwetzen. Und es wurde wahr! Von diesem Zeitpunkt an spielte und kämpfte die Mannschaft stets in der Bezirksklasse mit an vorderster Stelle. Die härtesten und zugleich spannendsten Spiele waren u. a. die Begegnungen mit Hagen 05 (heute SSV Hagen) Hüsten 09, Neheim 08, dem FC Schwelm, Union Haspe, die große Zuschauermengen anlockten und so etwas wie Länderkampfstimmung boten. Ein großes fußballerisches Ereignis war im Jahre 1938 die Verpflichtung des Wiener Pokalmeisters WAC Wien. Mit Spielern von Marten, Hemer, und Hüsten verstärkt, lieferte die Mannschaft den Wierern eine großartige Partie und bezwang diese unter Jubel der Zuschauer mit 3:1. Das Festbankett im Mendener Hof war ein erlesenes, bei dem herzliche Gruß- und Freundschaftsworte gewechselt wurden. Die Tageszeitung war voll von diesem Sportereignis.



Hier sehen wir die wohl spielerischste Mannschaft der 30er Jahre von links: Wahle, Jerddeckt, Bolle, Klar, Kraus, Schmitt, Sinn, von Litzow, Westenhahn, Springer, Motzkus, Fritzing

## 1939 - 1945 Der Sport und der Krieg

### 1939 - 1945: Der Sport und der Krieg

Dann kam der unselige Krieg. Die Besten mussten den Sportlerdress mit dem Soldatenrock vertauschen. Es wurde den damaligen Verantwortlichen wirklich nicht leicht gemacht, den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Aber man schaffte es bis zum unruhlichen Ende, dank des opferbereiten Einsatzes einiger weniger, aber echter 09er, die aber auch alle Möglichkeiten restlos ausschöpften, die sich wiederum freuten, wenn mal ein Spieler auf Urlaub kam und in alter Frische mitmischte. Am meisten Kopfzerbrechen aber bereitete die Beschaffung der Spielerklüften, die bei der Bewirtschaftung knapper und knapper wurden. Aber auch das Problem wurde in Form von Selbsthilfe gelöst. Hier muss der Chronist einmal die Namen herausstellen, die ihm in jeder und letzter Konsequenz zur Seite standen. Es war in erster Linie Paul Wiegand, der seine gesamte Wohnung und Einrichtung zur Verfügung stellte, in der wir, d. h. Franz Goecke und Heinz Kempfer, (inzwischen alle verstorben) die Klüften gewaschen, geflickt, die Schuhe gereinigt und ausgebessert, die Bälle pfleglich behandelt haben. Man fuhr wieder mit dem Fahrrad und man ging auch teilweise zu Fuß, um Meisterschaftsspiele auszutragen. Begebenheiten, die stark an die Anfänge des Fußballsportes überhaupt erinnerten. Mit dieser Treue zum Verein und der unvergleichlichen Kameradschaft wurde der Spielbetrieb bis zum Kriegsende aufrechterhalten. Ein harter Schlaf für den Verein war es, als am 19. März 1945 bei einem Bombenangriff auf die Stadt durch Tiefflieger unser langjähriges Vereinslokal Kehlbreier vollkommen zerstört wurde. Es geschah an einem Tage, an dem sonst die Spielersitzungen abgehalten wurden. Man muss es als eine Fügung des Schicksals bezeichnen, dass die Spieler nicht zusammengekommen waren. Unter den Opfern, die dabei zu Tode kamen, war unsere liebe und stets zu aller Hilfe bereitete Vereinswirtin, Frau Kehlbreier. Trauer senkte sich in alle Sportlerherzen, als immer und immer neue Gefallenen- und Vermisstenmeldungen uns erreichten und große Lücken in unsere Reihen rissen. Wir werden immer an sie denken!

## 1946 - 1949 Nicht mehr Herr im eigenem Haus

### 1946 - 1949: Nicht mehr Herr im eigenem Hause

Nicht gern aber erinnern wir uns der ersten Nachkriegsjahre, da wir nicht einmal Herr im eigenen Hause waren, sondern Besatzungstruppen den Ton angaben, Fußballschuhe beschlagnahmten und unseren Sportplatz belegten. Die Vereinsvorstände wurden aufgelöst und der gesamte Spielbetrieb lahm gelegt. Später kam dann die Anordnung, dass alle Sporttreibenden Vereine Mendens sich in einem Verein zusammenschließen könnten. So kam es zu der Bildung VfL Menden. Wir konnten unseren alten Freund Jupp Falkenstein, der auch erst kurz vorher aus dem Krieg zurückgekehrt war, dazu bewegen, den Vorsitz der Sparte Fußball zu übernehmen. So lebte langsam der Spielbetrieb wieder auf, und es begannen sich auch der Handball und die Leichtathletik wieder zu regen. Ein weiteres unangenehmes Übel war es, dass die Eisenbahn nicht fuhr; zudem musste man für jede Autofahrt einen Fahrbefehl anfordern. So fuhr man mit Holz - "Holzkocher" nannte man die LKWs damals. Man war ja so bescheiden geworden.

Aber schon befasste man sich wieder mit großen Plänen. Nachdem man in eigener Regie die Huckenohl-Kampfbahn "entrümpelt" und in etwa wieder spielfähig gemacht hatte, wurde der Deutsche Meister Schalke 04 verpflichtet. Der Meister kam, sah und siegte mit 10:1. Es war trotzdem ein schönes und werbendes Spiel vor 15000 Zuschauer (!) die von Unna und Iserlohn sogar zu Fuß nach Menden gepilgert waren, um eben den Meister zu sehen. Unser Kassierer machte an diesem Tage ein großes Geschäft. In zwei riesigen Koffern musste er das Geld nach Hause schaffen.



Die Meistermannschaft im Spieljahr 1946/47  
o. R. von links: Trainer Multhaupt, Schulto, Hesse, Müller, Hüttenmeister, Dille, Imhof  
- u. R. von links: Linder, Schick, Westermann, Weber, Motzkus, Betrouer Feldmann -  
Man beachte die vollen Ränge des Huckenohl-Stadions!

Das war der Auftakt für eine Reihe großer Spiele mit Oberligavertrern. Es kam der VfR Köln, zur damaligen Zeit eine der führenden Mannschaften im Westen. Die 09er, an diesem Tage ganz groß in Fahrt, gewannen mit 6:1 (!). Eine tolle Leistung, die in der gesamten Presse Aufsehen erregte. Dann waren gleich zwei Vertreter aus dem Norden an zwei aufeinander folgenden Tagen in Menden zu Gast. Samstags verlor man gegen Concordia Hamburg 1:2, und am Tage darauf spielte man gegen den VfB Lübeck 2:2. Gegen Eintracht Braunschweig, die damalige Burdenski-Elf, gab es wiederum ein beachtliches 1:1. Der Fortuna Düsseldorf mit dem x-maligen Nationalspieler Janes und RW Essen mit dem überragenden August Gottschalk, musste man sich indes knapp geschlagen geben. Der Karlsruher FV dagegen wurde wiederum 4:2 bezwungen. Dazwischen lagen eine Reihe guter Spiele mit den Besatzungsmannschaften, die teilweise großes Format hatten. Das gab dem Verein ungeheuren Auftrieb, es stärkte die Spielkraft unserer Mannschaft die in Westermann, Imhof, Hesse Cl., Linder, Schulte, Dille, Hüttenmeister, Schick, Huckschlag, Ebel, Wahle u. a. großartige und vorbildliche Kämpfer hatte.



Erinnerung an unsere spielstarke Mannschaft 1950  
o. R. von links: Müller, Homburg, Hesterkamp, Weber, Henze, Mölle, Köder, Treese,  
Trainer Reichmann, Huckschlag - u. R. von links: Schlücking, Walmeier, Hesse Cl.

Eine überlegene Rolle spielte die Mannschaft auch in der Meisterschaftsrunde. So büßte sie im Jahr 1947, dem größten Jahr der Nachkriegsgeschichte, ganze 5 Minuspunkte ein. Im Anschluss daran folgten die Gruppenspiele um den Aufstieg zur höchsten Amateurklasse. Die Gegner waren Neheim 08 und Hemer 08. Nach dramatischen Vorkämpfen stieg in Menden das Entscheidungsspiel zwischen Menden 09 und Neheim 08. Der Schmöleplatz mit über 11000 zahlenden Zuschauern - an diesem Tage waren neben den Behördenvertretern alles war in Menden Rang und Namen hatte zugegen - glich einem Hexenkessel. Eine auch nur annähernd ähnliche Stimmung hat man in den weiteren Jahren nie wieder erlebt. Vor Freude über den heiß erkämpften 5:3-Sieg fielen sich alle Zuschauer in den Armen, trugen die Sieger im Triumph auf den Schultern vom Platz. Ein großer Empfang im Kolpinghaus, ein Fackelzug durch die Stadt bildeten den Abschluss aller Feiern.



„Lagebesprechung“ in der Halbzeit zwischen Trainer Multhaupt und den Abwehrstrategen Hesse und Imhof beim Aufstiegs spiel gegen Neheim 08.

Es folgten Begegnungen mit dem Oberligisten Preußen Münster (1:8, 4:5), einer Kursisten-Auswahl unter den Augen des Nationaltrainers Sepp Herberger. Mit diesen Spielen brachten sich die Mendener plötzlich in den Mittelpunkt allen Fußballgeschehens im Westen und darüber hinaus.



Aufstiegsspiel 1947 gegen Neheim 08 in der Schmöle-Kampfbahn:  
Staffelfeiler Bläser (Hagen) begrüßwünscht die Spieler Weber, Westermann, Hesse, Schulte, Imhof, Dilley, denen man die große Belastung des Spieles aber auch die Freude über den hart erkämpften Sieg und über den Aufstieg ansieht.

## 1947 Die Fußballhelden aus Menden - Der SuS Menden 09 steigt in die zweithöchste Klasse auf!



### 1947: Die Fußballhelden aus Menden - Der SuS Menden 09 steigt in die zweithöchste Klasse auf!

Vor 60 Jahren strömten Zuschauermassen in die Moll: Dort, wo jetzt Tennisplätze des TC Menden und Hundeübungsplatz dem historischen Schauplatz zwar noch sportliche Remineszenz erweisen, ereignete sich am 31. August 1947 der bis heute größte fußballerische Triumph aus heimischer Sicht.

Vor mehr als 10000 Zuschauern in der Schmöle-Kampfbahn schaffte der SuS Menden 09 durch einen 5:3-Erfolg über die Sportfreunde Neheim den Aufstieg in die Westfalenliga, die damals zweithöchste Spielklasse. An diesem Tag begann auch eine große Trainerkarriere: Die 09er wurden gecoacht von Willi "Fischken" Mülthaupt, der 1965 mit Werder Bremen deutscher Meister, 1966 mit Borussia Dortmund Europacup-Sieger, mit dem 1. FC Köln DFB-Pokalsieger 1968 wurde und damit zum erfolgreichsten Vereinstrainer in den frühen Jahren der Bundesliga avancierte.

Zum entscheidenden Spiel um die Meisterschaft 1947 war die Euphorie in der Mendener Bevölkerung groß, wie sich SuS-Spieler Friedhelm Huckschlag erinnert: "Bei unseren Spielen in der Saison hatten wir immer zwischen 3000 und 5000 Zuschauer, aber gegen Neheim war 's rasselvoll." Um den Massen auch einen angemessenen Blick aufs Spielfeld zu ermöglichen, wurden alle Register gezogen: "Der Vater von unserem Spieler Klemens Hesse arbeitete bei der Bahn. Er ermöglichte, dass um das Spielfeld herum mehrere Wagons aufgestellt wurden und so die Zuschauer in mehreren Reihen stehen konnten", äußert Huckschlag.

So entstanden in der Schmöle-Kampfbahn provisorische Tribünen für mehrere hundert Fans - nach heutigen

Sicherheitsstandards hätte die Partie gar nicht angepfiffen werden dürfen. Doch unmittelbar nach sechs Jahren Krieg war allein der Frieden Sicherheit genug, spielte diese beim Fußball keine Rolle und stand des Kicks identitätsstiftende Wirkung im Vordergrund. Schon sieben Jahre vor den Helden von Bern, die der deutschen Nachkriegsdepression nachhaltig ein Ende setzten, waren die Helden von Menden geboren: Denn nach dem Abpfiff der Partie spielten sich auf kleinerer Ebene ähnliche Szenen wie 1954 im Berner Wankdorfstadion ab, wie die Zeilen in der Mendener Sportschau, dem Mitteilungsblatt des Verbandes für Leibesübungen von Amt und Stadt, am 2. September 1947, verdeutlichen: "Auf den Schultern wurde die siegreiche Mannschaft vom Platz getragen und in einem Triumphzug durch die Stadt zum Vereinslokal geleitet." Das Finale um den Aufstieg in die Westfalenliga in der Schmöle-Kampfbahn war allerdings auch furios, insbesondere in der Schlussphase. "Bis kurz vor Schluss stand es noch 3:3 unentschieden", erinnert sich Friedhelm Huckschlag, der damals mit 19 Jahren das Nesthäkchen im Team war. Und ein Remis hätte den Gästen aus Neheim zum Erfolg gereicht. Aber die "Schwarz-Weißen", so die Vereinsfarben der 09er, glänzten durch "harten und unbeirraren Siegeswillen" (Mendener Sportschau, 2. September 1947) und gewannen doch noch durch zwei Treffer von Ebel aus der 84. und 89. Minute. "Mit Musikkapelle zogen wir dann in einem Triumphmarsch durch die Stadt, während die für Neheim in Vosswinkel wartende Kapelle sicherlich mit einem Trauermarsch die Rückfahrt antreten musste", erinnern sich Waldemar Beierle und Friedhelm Huckschlag an die Feierlichkeiten nach Spielende. Dass die Nacht von der Bevölkerung zum Tage gemacht wurde, verstand sich von selbst - und für die Mannschaft begann ein "zweiwöchiger Ausnahmezustand, wir waren überall eingeladen", wie Friedhelm Huckschlag sagt. Er und sein Teamkollege Klemens Hesse sind die einzig noch lebenden Fußballhelden aus Menden.

## 1954 Verzweifelter "Bumbas" rang die Hände

### 1954: Verzweifelter "Bumbas" rang die Hände

Als ein ganz besonderes Ereignis wird auch der 5. Juni 1954 in der Vereinsgeschichte eingehen. An diesem Tage stand die 09er Elf, dem damaligen Deutschen Meister Borussia Dortmund im DFB-Pokalspiel gegenüber. Die Begegnung ging trotz Verlängerung 1:1 aus. "Ein glückliches Remis für Borussia", "Verzweifelter Bumbas' rang die Hände" mit diesen Schlagzeilen versah die Presse ihre Berichte. Alle Versuche, in schriftlichen und persönlichen Verhandlungen, die Borussia zum Wiederholungsspiel in Menden zu bewegen, schlugen an der ablehnenden Haltung des Borussia-Trainers fehl. Auch die westdeutsche Spielleitung konnte sich nicht dazu entschließen, ein Machtwort zu sprechen und das Spiel kurzerhand nach Menden zu verlegen, obschon den 09ern keine Schuld nachzuweisen war, dass das Spiel in der 4. Minute der Verlängerung wegen Dunkelheit abgebrochen werden musste. Sie fällt vielmehr, das für alle Sportexperten unverständliche Urteil, Menden 09 müsste am 9. Juni (Mittwochs) in Dortmund antreten. Nun, die Mendener spielten in Dortmund, sie verloren, verständlich mit 2:0, aber die Sympathien der 7000 Zuschauer gehörten der tüchtigen 09er Mannschaft, während man die Borussia, wieder in stärkster Aufstellung, förmlich auspuff. Dabei war wiederum ein Unentschieden möglich, wenn die 09er nur etwas mehr Glück gehabt hätten. Mehr als einmal zischte eine Bombe über Kwiatkowski Tor, ohne das dieser auch nur eine Reflexbewegung machte, weil er das Leder eben doch nicht bekommen hätte.

Der vor dem Spiel eingeleitete Protest hatte insofern Erfolg, als die 09er weiter in der Pokalrunde blieben, aber wiederum reisen mussten und zwar zum Zweitdivisionär Erkenschwick und mit 1:5 auf der Strecke blieben. Ein schöner Erfolg war auch der Gewinn des Landesliga-Pokals.

(siehe auch Sonderbericht: [Das kleine Wunder von Menden](#))

Die Meisterschaftsrundenspiele in der Verbandsliga endeten mit wechselnden Erfolgen. Immer aber war die Mannschaft im ersten Drittel der Tabelle platziert. Im Jahre 1956 kamen wir ganz groß heraus. Am Schluss der Spiele standen wir mit Sportfreunde Siegen punktgleich an der Spitze, so dass ein Entscheidungsspiel notwendig war. Wir verloren unglücklich in der Verlängerung - unser Linksaußen Steinweg war ab 10. Spielminute nur noch Statist - mit 4:3.

## Das kleine Mendener Fußballwunder - 5. Juni 1954



### Schultes Eigentor und Huckschlags Ausgleich

Das "Wunder von Bern" ist in aller Munde. Filmbenachrichtigungen, Dokumentationen mit Zeitzeugen und Geschichten rund um jenen 4. Juli 1954, an dem Deutschland Weltmeister wurde - der legendäre 3:2-Triumph über Ungarn erlebt anlässlich des 50. Jahrestages neuen Ruhm.

Alte Fußball-Fans erinnern sich aber auch an das "kleine Mendener Fußball-Wunder", das sich einen Monat zuvor auf dem Sportplatz an der Fröndenberger Straße ereignete. Von den damaligen Medien kaum beachtet, gibt es nur wenige Niederschriften von jenem Pfingstsonntag, die davon berichten, dass Borussia Dortmund beim SuS Menden 09 zu Gast war und die Pflicht im DFB-Pokal erfüllen musste.

5000 Zuschauer verfolgten an jenem 5. Juni 1954 einen Krümi, in dem die Dortmunder sich unheimlich schwer taten, ihrer Favoritenrolle gerecht zu werden. Nur ein Selbsttor in der 34. Minute von Mendens Mittelläufer Philipp Schulte bescherte der Borussia die Führung, die von Friedhelm Huckschlag in der Schlussminute unter tosendem Jubel ausgeglichen wurde. Wegen der einbrechenden Dunkelheit - ein Remis war offenbar nicht einkalkuliert worden - musste die Verlängerung nach nur fünf Minuten abgebrochen werden.

Und so kam es am 9. Juni 1954 in der Dortmund Rote-Erde-Kampfbahn zum Wiederholungsspiel, die Borussia setzte sich dann vor 8000 Zuschauern mit 2:0 durch. Es sei am Rande erwähnt, dass der VfB Stuttgart DFB-Pokalsieger wurde - durch ein 1:0 gegen den 1. FC Köln. Dortmund gewann 1956 und 1957 die deutsche Meisterschaft.

Unser damaliger (und heutiger), ehrenamtlicher Mitarbeiter Waldemar Beierle hat in seinem umfangreichen Archiv gekramt und einige Dinge ans Tageslicht befördert, die die Erinnerung an das "kleine Mendener Wunder" wachrütteln. Zum Beispiel einen umfangreichen Bericht der WP, der detailliert schildert, wie Menden 09 die große Borussia dämpfte. Die war gerade von einer erfolgreichen USA-Reise zurückgekehrt, wartete aber in Menden trotz stärkster Besetzung mit einer enttäuschenden Vorstellung auf. Mit Assen wie Preißler, Schanko, Flügel, Koschmieder - und Torwart Rau (Stammkeeper Heini Kwiatkowski gehörte neben Toni Turek dem WM-Kader an, stand in Basel beim viel kritisierten 3:8 gegen Ungarn zwischen den deutschen Pfosten).

"Im Mittelfeld, in Schnelligkeit, Routine und Ballverarbeitung war sie den Mendenern zwar um einiges voraus, aber ein Tor zu treten gelang ihr nicht, und das Eckenverhältnis lautete auch nur 5:6", analysierte Beierle in seinem Bericht. Er erwähnt auch den Unparteiischen: "Schiri Beckmann (Erkenschwick) leitete zufriedenstellend, vergaß aber, zwei klare Handspiele von Schanko zu pfeifen."

Die Mendener traten an jenem denkwürdigen Tag mit folgender Aufstellung an: Torwart Wallmeier, Hesse, Köders, Schröder, Schulte, Weber, Wilke, Huckschlag, Mölle, Hennebühl und Treese.

Foto oben links: SuS Menden 09 - Meistermannschaft 1947

## 1973 Fusion mit der Alemannia Menden 1910 zum BSV Menden

1973: Fusion mit der Alemannia Menden 1910 zum BSV Menden

Den Weg zum Großverein haben die Fußballgötter mit vielen verborgenen Fallstricken versehen. Der Freitag, 29. Juni 1973, abends, brachte den Höhepunkt im Kampf mit Satzungen und Paragraphen: im Verlauf von drei Versammlungen bildeten sich aus zwei alten Vereinen ein neuer - der **BSV Menden**. Der SuS Menden 09 war damit aufgelöst und die Berichterstattung über den Traditionsverein SuS Menden 09 endet hiermit.

### 2011 Sensation: 09-Fahne ist wieder da

#### Übergabe macht Stammtischrunde glücklich

Von Eberhard Tripp (Westfalenpost Menden)

Waldemar Beierle ist recht häufig zu Gast in der WP-Sportredaktion. Der Fußball-Historiker aus der Hönne-stadt hat dann in der Regel interessante Dinge aus der Vergangenheit zu berichten. Das Hauptthema ist zumeist der BSV Menden und speziell dessen beiden Vorgängervereine.

Diesmal hatte Beierle eine richtig dicke Überraschung im Gepäck. Präsentierte er doch jene Vereinsfahne des SuS Menden 09, die Jahrzehnte lang als verschollen galt und nun aufgefunden werden konnte. „Die ist fast 100 Jahre alt“, erzählte Beierle, der sozusagen als Verstärkung von Friedhelm Huckschlag, ein guter Freund und eine legendäre Größe der heimischen Fußball-Geschichte, begleitet wurde – beide blicken auf eine 70-jährige Vereinszugehörigkeit zurück.

„Ich bin ja so stolz, dass wir diese Fahne wieder in unseren Händen halten können“, sagte Beierle mit freudiger Stimme, was durch jenes Funkeln in den Augen der beiden ältesten aktiven Mitglieder des SuS Menden 09 unterstrichen wurde und was beinahe dem gleich kommt, wie Kinder es tun, wenn sie sich über gewisse Dinge riesig freuen.

Natürlich wusste Beierle zu berichten, wie man in Besitz des verlorenen geglaubten Schatzes kam. „Nach jahrelangen, intensiven Nachforschungen durch mich und speziell durch unseren früheren Vereinswirt ‚Menne‘ Oberkampff konnte der Besitzer der Vereinsfahne von Menden 09 ausfindig gemacht werden“, so Beierle. „Die Übergabe an die Stammtischrunde 09/47 wurde dann in die Wege geleitet.“

Beierle und Huckschlag luden daher auch zu einer Zeitreise ein – natürlich mit eben jener Fahne als Hauptdarsteller. Die wurde nämlich einige Jahre nach der Vereinsgründung (1. Juli 1909) angeschafft und gehörte fortan bei den 09-ern zum festen Inventar.

Dies wird durch ein Foto aus dem Jahr 1934 dokumentiert, das während der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Vereinsjubiläum auf dem damaligen Sportplatz an der Fröndenberger Straße geschossen wurde. Beierle: „Es ist das vielleicht älteste Foto, auf dem diese Fahne zu sehen ist.“

Mit der 09-er Fahne ist allerdings auch ein sehr tragisches Ereignis kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges verbunden. Am 19. März 1945 wurde das Vereinslokal Kehlbreier an der Iserlohner Straße (schräg gegenüber von Battenfeld – früher Wirtschaft zum Spring, jetzt Rochamis Pub-Bierstuben) durch Bomben bei einem Fliegerangriff völlig zerstört. „

Die Vereinswirtin, Frau Kehlbreier, kam dabei ums Leben“, berichtete Beierle. Und auch, dass unter dem Schutt alle wertvollen Pokale begraben wurden. „Was aus den Trümmern noch gerettet werden konnte, war die leicht lädierte Fahne“, so Beierle.

Was danach mit dem guten Stück geschah, ist nicht mehr genau festzustellen. Aber Waldemar Beierle und auch Friedhelm Huckschlag wissen zu berichten, „dass sich alle 09-er entsinnen können, „dass die Fahne in den 50-er Jahren noch beim Geleit für Sportkameraden zur letzten Ruhestätte genutzt wurde“.

Seit gut einer Woche ist sie nun wieder in guten Händen. „Die Freude ist natürlich groß, und das Auffinden der Fahne sollte man auch beim BSV Menden begrüßen – denn gemäß Paragraf eins der Satzung ist der Verein verpflichtet, die Tradition von Menden 09 fortzuführen“, stellte Waldemar Beierle gegen Ende seines Besuchs in der WP-Sportredaktion fest. In der Tat: Die Fußball-Historie der Hönnestadt ist mit dem Auffinden der 09-Fahne um ein greifbares Stück Geschichte bereichert worden.



Waldemar Beierle (links) und Friedhelm Huckschlag präsentieren die wiedergefundene, fast 100 Jahre alte Vereinsfahne von Menden 09.



Ein seltenes Bilddokument: Bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen im Jahr 1934 versammelten sich die 09-er auf dem ehemaligen Sportplatz an der Fröndenberger Straße mit der Vereinsfahne.